

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Systeme und Subjekte**

1. Bei praktisch allen der vielen semiotischen Objekte, die wir bislang untersucht hatten, spielen Subjekte eine primäre Rolle, auch wenn ihr jeweiliger Zeichenanteil natürlich niemals subjektfrei vorstellbar ist und semiotische Objekte ja als künstlich hergestellte Objekte immer von Subjekten für Subjekte hergestellt werden. Eine Ausnahme bildeten lediglich die in Toth (2012a) untersuchten Autonummern, die nicht primär auf ein Objekt, d.h. den Wagen, sondern auch den Halter des Wagens, d.h. ein Subjekt, referieren. (Dagegen referieren z.B. Hausnummern primär auf die Häuser, denen sie angehaftet sind, und Busnummern referieren nicht primär auf die Busse, auf denen sie stehen, sondern auf die von ihnen befahrenen Strecken.)

2. Im folgenden wollen wir den Fall präsentieren, daß ein System insofern von einem Subjekt abhängig ist, als dieses darüber entscheidet, ob es offen oder geschlossen ist, d.h. ob es für ein anderes Subjekt kraft seiner Geschlossenheit ein Außen oder kraft seiner Offenheit ein Innen darstellt, oder noch anders ausgedrückt (vgl. Toth 2012b), ob es für das zweite Subjekt penetrierbar ist oder nicht. Dieser Fall liegt etwa bei Ladenöffnungszeiten vor, und der engl. Ausdruck "operating hours" weist gerade auf die Subjektabhängigkeit betr. der Offenheit oder Geschlossenheit dieses Systems hin. Nun scheint diese Subjektabhängigkeit von Systemen zwar nicht ausschließlich, aber doch mehrheitlich bei semiotischen Objekten auf, obschon es z.B. auch Naturreservate gibt, deren Zugang subjektiv geregelt ist. Immer aber weisen diese Fälle eine Kommunikationsstruktur auf, derzufolge ein Sender, d.h. ein Subjekt 1, darüber entscheidet, wann ein System für einen Empfänger, d.h. ein Subjekt 2, penetrierbar ist. Es scheint also, daß auch das semiotische Kommunikationssystem wiederum in der noch tieferen systemischen Ebene vorrepräsentiert ist, nämlich bei subjektabhängigen Systemen, der funktionale Struktur

$$\Sigma = f(S_1, S_2, \Omega)$$

die semiotische Kommunikationsfunktion (vgl. Bense 1971, S. 39 ff.)

$$K = f(O, I, M)$$

vorwegnimmt. Somit könnte man die Subjektabhängigkeit von Systemen wie folgt skizzieren:

$$S_1 \rightarrow [A \rightleftharpoons I] \rightarrow S_2.$$

Operiert also auf dieser Struktur die kommunikative Systemfunktion  $\Sigma$ , so haben wir zum ersten Mal die drei parametrischen Merkmale Detachierung, Symphysis und Objektabhängigkeit (vgl. Toth 2012c) nicht nur auf den Zeichen- und Objektanteil von semiotischen Objekten, sondern auch auf Subjekte anzuwenden. Per definitionem sind Systeme wie das oben skizzierte natürlich nicht von ihren Subjekten detachierbar, daraus folgt jedoch auch, daß die semiotischen Objekte als solche nicht subjektiv detachierbar sind, denn z.B. ist ein Restaurant ein semiotisches Objekt, das eben nur während seiner Öffnungszeiten ein solches ist und ansonsten die Restaurantfunktion gar nicht ausübt. Damit herrscht in diesem subjektgesteuerten Fall gleichzeitig Symphysis zwischen dem Restaurant-Objekt und seinen Öffnungszeiten. (Es wäre somit möglich, die letzteren als einen der Zeichenanteile des semiotischen Objektes zu definieren.) Objektabhängigkeit zwischen den Öffnungszeiten und einem Gebäude ist dagegen nur unter Umständen gegeben, dann nämlich, wenn diese vom Gesetz vorgeschrieben sind – aber nicht einmal in diesem Fall ist sie effektiv vorhanden, da das Gesetz ja nur eine *längere* Öffnungszeit beschränkt, eine kürzere aber natürlich im Ermessen von  $S_1$  im obigen System liegt. Gerade beim Merkmal Objektabhängigkeit wird also klar, daß das dreigliedrige Merkmalschema DSO offenbar defektiv ist und um eine Kategorie der SUBJEKTABHÄNGIGKEIT dergestalt erweitert werden muß, daß fortan nicht nur Objekts-Detachierung und Objekts-Symphysis, sondern neu auch Subjekts-Detachierung und Subjekts-Symphysis berücksichtigt werden müssen. (Diese Erweiterung des drei- zu einem viergliedrigen Merkmalschemas ist, wie bereits angedeutet, bereits beim semiotischen Objekt der Autonummern vorgezeichnet.) Um keine Verwirrungen mit Abkürzungen zu verursachen, wollen wir fortan definieren:  $\delta$  für Detachierung,  $\sigma$  für Symphysis,  $o$  für Objektsabhängigkeit und  $s$  für Subjektabhängigkeit. Das erweiterte DSO-Schema präsentiert sich daher neu als  $(\delta, \sigma, o, s)$ -Schema, und

somit müssen fortan die Merkmalskombinationen  $(\delta\sigma)$ ,  $(\delta o)$ ,  $(\delta s)$ ;  $(\sigma o)$ ,  $(\sigma s)$ ;  $(\delta\sigma o)$ ,  $(\delta\sigma s)$ ,  $(\sigma o s)$  und natürlich  $(\delta, \sigma, o, s)$  selbst für jedes semiotische Objekt untersucht werden.

#### Literatur

Toth, Alfred, Zur Referenz von Nummern. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Permanenz als Systemöffnungsstrategie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, An der Grenze von Zeichen und semiotischen Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

11.3.2012